

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 73.

18. September

1844.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Liebenzell.

(Warnung vor Vorgen).

Nachdem sich nun Katharine Keppeler, ledig von Liebenzell, auch den letzten Theil ihres Vischen Vermögens zu verschaffen gewußt, und dasselbe leichtsinnig vergeudet hat, wird nun anmit öffentlich erklärt, daß dieselbe nun kein Vermögen mehr hat, und keine Zahlungshilfe mehr geleistet werden kann.

Dies, um vor Schaden zu warnen.

Den 15. September 1844.

Stadtschuldheissenamt.
Schönlen.

Calw.

(Chaisen- und Schlitten-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich dahier verstorbenen Sattlermeisters J. F. Beyer werden auf den Antrag der Betheiligten am Donnerstag den 26. Sept. d. J.

Vormittags 9 Uhr

folgende Chaisen und Schlitten mit Geschirr im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1 gutbedeckte vierstizige gelblakirte Chaise,
- 1 neue moderne 1spännige Droschke.
- 1 neue moderne leichte Damen-Droschke.
- 1 neue ein- und zweispännige Chaise,
- 1 neuer einspänniger Charabanc,
- 1 gebrauchter vierstiziger Chaisenkasten,

1 neuer einspänniger Kasten-schlitten,

2 noch in sehr gutem Zustand befindliche zweispännige Familienschlitten.

1 Paar neues englisches Chaisen-Geschirr,

1 dito. noch in gutem Zustand befindlich,

sowie viel altes einzelnes Pferde-Geschirr.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, bis dahin aber die Verkaufsgegenstände jeder Zeit hier besichtigt werden können.

Den 12. Sept. 1844.

K. Gerichts-Notariat.
H. Hailer.

Calw.

(Gläubiger Aufruf).

Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, die außergerichtliche Erledigung des Schuldenwesens der verstorbenen Rosine Regine Friederike, geb. Pressel, Wittwe des Georg Friedrich Bozenhardt, gew. Leinewebers hier, zu versuchen. Es werden daher alle diejenigen, welche an deren Verlassenschaftsmasse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 21 Tagen von heute an hierher anzuzeigen, und rechtsgenügend nachzuweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der nach Umfluß dieser Zeit zu fertigenden Verweisung nicht berücksichtigt werden.

Den 15. September 1844.

K. Gerichts-Notariat.
H. Hailer.

Neuenbürg.

(Gläubiger Aufruf).

Aus Anlaß der Eventual-Theilung der Ehefrau des Jg. Joh. Georg Reutter, Leinewebers dahier, ist mit den bekannten Gläubigern ein Nachlaß-Vergleich abgeschlossen worden, und ergeht nun an diejenigen, welche etwa noch unbekannte Ansprüche zu machen haben, der Aufruf, solche binnen 15 Tagen bei dem hiesigen Stadtschuldheissenamte schriftlich anzuzeigen, weil sie später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 10. September 1844.

Theilungsbehörde.
vdt. Amtsnotar Schramm.

Neuhausen.

(Viehmarkt-Abhaltung).

Die Gemeinde Neuhausen hat unterm 17. September 1844 Nr. 1752 von hohem Ministerium des Innern, und Großherzoglicher Kreisregierung die hohe Erlaubniß erhalten, jährlich drei Vieh-, Pferd- und Schweinmärkte abhalten zu dürfen.

Die wohlwollenden Schuldheissen-Aemter werden in Dienstfreundschaft ersucht, in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen, daß bis **Donnerstag den 19. Septbr.** der zweite Viehmarkt abgehalten wird, mit dem Bemerkten, daß jeder Vieheinbringer, wie auch jeder Käufer, der eine Urkunde lösen wird, eine kleine Gabe zu verzehren bekommt.

Den 11. September 1844.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Reinkunz.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Allen unsern Gönnern und Freunden, die sich während der Krankheit unsers seligen Sohnes und Bruders Joh. Fried. Widmann so hilfreich und theilnehmend erzeigt haben, bringen wir hiemit unsern innigsten Dank. Zugleich danken wir den geehrten Sängern für den tröstenden Gesang, so wie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte. Gott der reichste Vergelter alles Guten wolle es ihnen nicht unbeslohnt lassen.

Juliane Widmann
mit ihren Kindern.

C a l w.

Mit der höflichen Anzeige, daß mein Spezerei- u. Geschäft hier mit dem heutigen Tage aufgehört hat, um Ende dieser Woche mein Sta-Missement in Cannstadt anzutreten, verbinde ich den Ausdruck meines verbindlichsten Dankes für den mir seither gewordenen Zuspruch.

Georg Keppler.

C a l w.

Außer dem bekannten vorzüglichen Esslinger muffirenden Neckarwein (Champagner), wovon ich die Flasche zu 1 fl. 45 kr. verkaufe, habe ich nun auch von der Rauch'schen Masse in Heilbronn eine Partie desselben Weines erhalten, wovon ich die Flasche zu dem billigen Preise von 1 fl. 12 kr. abgebe. —

J. Georgii.

C a l w.

Eine erfahrenere Dienstmagd, die auch kochen und gleich eintreten kann, wird gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

C a l w.

Unterzeichneter hat um billigen Preis zu verkaufen:

Eine ein- und zweispännige gebrauchte, aber in ganz gutem Zustand befindliche Danmüllersche Droschke,
ein ein- und zweispänniges noch sehr gutes Chaischen,

ein ein- und zweispänniges älteres Chaischen,
ein gebrauchtes einspänniges Bernerwägel,
eine Auswahl ein- und zweispänniger Schlitten,
mehrere gebrauchte ein- und zweispännige Chaisengeschirre,
eine Auswahl neue und gebrauchte Sofa und Sessel, Koffer und Hutschachteln, Reisefäcke und Jagdtaschen und 4 noch sehr gute alte Chaisenrad.

Heinrich Loß,
Sattler.

C a l w.

J. Kab aus Schwandorf

empfiehlt sich diesen Calwer Markt mit seinem weißen Moden-Waaren-Lager, besteht in französischer Stickerei, Ueberchemiseten und Umlegkragen, gestickten Frauen- und Kinder-Hauben, Manschetten, Vorstecker, Modisti und einer großen Auswahl in Vorhang-Mouffelin; mein Lager befindet sich in der Ledergasse.

W i l d b e r g.

Auf den Matthäi-Feiertag den 21. September wird aus Veranlassung des Schäfermarktes Tanzbelustigung für Honoratioren gehalten werden, wozu höflich einladet
Schwanenwirth Köhler.

L u d w i g s b u r g.

(Tausch = Anerbieten).

Ich bin im Besitze von circa 150 Pfund weißem wollenem Stoppgarn, wovon ein Muster bei der Redaktion eingesehen werden kann, das ich à 1 fl. 20 kr. p. Pfd. anschlage, und welches mir entbehrlich ist. Ich wäre nun geneigt, hiefür wollene Calwer Waaren, als Schuhe, Socken, Strümpfe, Stöße und Unterleichen einzutauschen und sehe daher von solchen Fabrikanten, die hierauf einzugehen Lust hätten, frankirten Offerten entgegen.

Albert Schmid.

C a l w.

Unterzeichneter empfiehlt zu billigen Preisen seinen Vorrath von Winter-Buksking, Paletto-Zeuge und Tücher, sowie auch eine Auswahl grauen, weißen u. schwarzen Strickgarns zu geneigter Abnahme bestens.

G. Andrea,
Tuchmacher.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei Beck Schwemmler.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

460 — 450 fl. Pfleggeld bis Martini d. J. bei Friedrich Reißer, Schuhmacher in Calw.

500 Pfleggeld bei Stadtrath Dingler in Calw.

700 — 800 fl. sogleich bei Kaufmann Schlatterer in Calw.

100 fl. Pfleggeld bei Louis Dreiß in Calw.

550 fl., 200 fl. und 140 fl. Pfleggeld bei Christ. Lörcher in Calw.

C a l w.

Vorschlag zu der bevorstehenden Wahl:

1) zum Stadtrath:

Herr Baither, Goldarbeiter.

2) in den Bürgerausschuß:

Herr Uндler, Tuchmacher.

" Mart. Dreiß, Conditor.

" Johs. Heugle, Schuhmacher.

" H. Haydt, Bäcker.

" Korndörfer, Schönfärber.

" Kümmerle, Werkmeister.

" Fr. Müller, Tuchmacher.

" Gustav Wagner, Wellhändler.

Da von dem Stadtschultheißen- Amte auf dankenswerthe Art diesmal ein nicht geringer Zeitraum zur Besprechung der Wahl gegeben worden ist, so wird man wohl hoffen dürfen, daß obiger Vorschlag noch

durch weitere in den nächsten Nummern des Wochenblatts vermehrt und ergänzt werde, was der Wunsch bei der Veröffentlichung dieses Vorschlages ist.

T e i n a c h.

Tübinger Kunstmehl

ist zu den billigsten Preisen fortwährend zu haben bei

Beck Schwemmle.

C a l w.

(Lichter Empfehlung.)

Stearin-, Tafel- und Wagenlichter, bester Qualität und zu den billigsten Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Friedrich Bruner.

D e u f r i n g e n.

Drei gut gearbeitete Theetische stehen zum Verkauf um billigen Preis bei

Schreinermeister Hohl.

Der Nis im Aermel.

(Fortsetzung).

— Ich war nicht der Erste, fügte er feierlich hinzu, der aus so bedeutungsvollen Gründen der schönen Welt Valet sagen mußte, und zwar in der Blüthe der Jahre. Mein Vetter befand sich mit mir in einer ähnlichen Lage. Er liebte, wurde geliebt, sollte nicht heirathen und würde sich jedenfalls erschossen haben, hätte er nicht — denn auch er war ein Schneider — noch einen Rock fertig zu machen gehabt. Sobald er diesem, das schwur er sich, den letzten Knopf angenäht hätte, wolle er Ernst machen. Glücklicherweise fügte es sich, daß nicht er, sondern ein College, den letzten Knopf annähte. Und so blieb er am Leben. Fern sei es von mir, den Vetter deshalb zu tadeln. Nicht Jedem hat der Schöpfer die Gabe der Courage verliehen — und Courage, ungeheure Courage gehört freilich eben so nothwendig dazu, als

Pulver und Blei. Letzteres ist da, und... Demoiselle! angebetete, neun Mal heiß geliebte Demoiselle! schauen Sie einmal gefälligst durchs Fenster. Was schauen Sie an der Wand?

In der Wand, gerade über dem Bette des Kleiderkünstlers, erblickte die Schluchzende ein Instrument, das ihr den Schrecken in alle Glieder jagte. Man konnte sich mittelst desselben eine Kugel durch den Kopf jagen. Das Instrument war eine Pistole.

Zitternd betrachtete Lottchen zuerst die Pistole, dann den jungen Frevler und war trostlos, denn ach, sie konnte ihm keine Hoffnung geben. Ja noch mehr: sie hatte ihn in der traurigen Absicht aufgesucht, ihm selbst die wenigen Hoffnungen, die er noch hegen mochte, auf ein Mal und für immer abzuschneiden. Daß sie es noch nicht gethan, hatte seinen Grund theils in ihrem übergroßen Herzeleid, theils in der Beredsamkeit ihres Geliebten. Der Strom seiner feurigen todesmuthigen Rede hatte ihr noch keine Sylbe erlaubt. Aber mochte nun auch das Aergste draus werden! Erfahren mußte er's ja doch einmal, und so hielt sie es für besser, daß ihm die unselige Kunde aus ihrem eigenen, als aus fremdem Munde wurde. Sie erzählte ihm also, wie ihr Vater es an der Zeit halte, ihr einen Gemahl zu geben; wie er auf ihr Einwenden, daß sie bereits gewählt, nur erwiedert habe, die Wahl stehe unter Anderen auch dem Vater zu; und wie er eben jetzt einige Nachbarn als Zeugen zur Verlobung abhole, die sogleich mit dem Bräutigam, den er ihr nicht genannt, stattfinden solle. Lautweinend warf sie sich dem Schneider um den Hals. Vermuthlich war sie eben im Begriffe, ihn ihrer ewigen Treue und ihres baldigen Kummertodes zu versichern, als die unangenehme Stimme der Köchin, die ihr des Vaters und der Zeugen Ankunft meldete, sie aus des Geliebten Armen rief.

Der Verzweifelte blieb zurück gleich einer Bildsäule. Bewegungslos, gesenkten Hauptes, stieren Blicks, auf einem Fuße ruhend und beide

Hände gegen die Stirn gepreßt — so stand er da. An Denken war nicht zu denken. Aber um so mehr fühlte er.

Mechanisch trugen ihn seine Füße in die Werkstatt zurück. Nach einem langen, vielsagenden, sehnsüchtigen Blicke auf das Instrument über dem Bette nahm er es herab, lud es, versteckte es in den Busen, seufzte, wischte sich eine Thräne aus dem Auge und —

V.

Wir wollen ihn seinem Schutzgeiste überlassen und Fräulein Lottchen zu ihrem Vater begleiten.

Mit verweinten Augen betrat sie das Zimmer. Unter den Anwesenden lief ein Gemurmel der Verwunderung herum. Eine achtundzwanzigjährige Braut mit verweinten Augen hielt man vermuthlich für ein Phänomen. Herr Peterchen aber nahm weder von diesem Gemurmel, noch von Lottchens bekümmertem Miene Notiz.

— Meine Tochter, begann er ersten Tones, Alles hat seine Zeit und seine Grenzen. Das Weib soll bis zu einem gewissen Zeitpunkte Kind, bis zu einem andern sitzende Jungfrau und bis zu einem dritten treue Gattin seyn. Die beiden ersten Epochen hast Du glücklich überstanden; um aber von der zweiten in die dritte zu treten, mußt Du Dich verheirathen...

— Ach, Vater! schluchzte Lottchen.

— Und um Dich zu verheirathen, muß ich Dir einen Bräutigam geben...

— Ach, Vater!

— Lottchen, unterbrich mich nicht; denn Alles hat seine Zeit und seine Grenzen. Nun weiß ich zwar, daß Du als eine folgsame Tochter jeden Gemahl dankbar aus meiner Hand annehmen würdest...

— Ach, Vater!

— Nichts desto weniger glaubte ich in diesem Punkte bedenken zu müssen, daß auch die väterliche Gewalt ihre Zeit und ihre Grenzen hat. Du hast, wie ich von der Köchin weiß, bereits gewählt. Ein Nis im Aermel wurde zur Brücke

zwischen Deinem Herzen und dem des Schneiders...

Lottchen erhob bei den letzten zwei Sylben ihre gesenkten Augen. Vor freudiger Erwartung zitternd, hing sie am Munde des Vaters.

— Liebe Tochter, man hält mich für stolz. Aber mein Stolz ist gewiß nicht von der Art, daß ich ihm das Glück meines einzigen Kindes zum Opfer bringen könnte. Mein Stolz hat seine Grenzen...

Man hörte ein beifälliges Gemurmel in der achtbaren Beisammlung.

— Du liebst und wirst geliebt, fuhr Jener fort. Aber Ihr dürft nicht ewig Verliebte bleiben. Auch die Liebe hat ihre Zeit und ihre Grenzen. Ergo... mußt Du den Schneider heirathen.

Wäre die Behauptung Mancher, daß übergroße Freude tödten könne, nicht grundfalsch, so hätte Lottchen jetzt einen zehnfachen Tod erlebt.

Man schickte nach dem Schneider. Er war nicht zu finden. Man schickte zum zweiten Male, man suchte, man fragte, man rief — umsonst! Der Schneider war verschwunden.

Lottchen wurde blaß. Sie erinnerte sich der Aeußerungen ihres Geliebten und des Instruments über seinem Bette.

In demselben Augenblick fiel ein Schuß.

Lottchen stürzte leblos zu Boden. (Schluß folgt).

Vermischtes.

Wiener Seligkeit.

Ein Wiener wanderte ziemlich benebelt an den Armen mehrerer Freunde nach Hause, als eben Vollmond war. Er sah eine Weile zum Himmel hinauf, dann rief er aus:

„Na, brauchst halt nit so dick z' thun, schau mich an, ich bin alle Tage voll, Du alle Monat.“

Die Wiederkehr!

Bei einer Hochzeit in Thüringen wurde dem Bräutigam, wie dieß oft geschieht, ein Gedicht überreicht, mit folgendem, für die Braut gewiß erfreulichen Schluß:

„Drum stoßet an, dem Bräutigam zu Ehren,
Mög' solch ein Tag ihm oft noch wiederkehren!“

Die Cravatte, sagte der witzige

Doktor Weyl-View ist das Symbol der Ehe. Man schnallt sie sich an und hat sie dann am Halse.

Räthsel.

Du hast von mir gehört, gesprochen und gelesen,

Doch bin ich wirklich nie, bin immer nur gewesen,

Und wenn die ganze Welt im richtigen Takte geht,

So komm' ich allemal um einen Tag zu spät.

Dem ewigen Juden gleich, durchlaufe ich die Zeiten,

Kein Wesen auf der Welt kann meinen Lauf begleiten.

Jahrtausende entsichn, des Schicksals Allgewalt

Macht mich für alle Zeit doch einen Tag nur alt.

Ich werde ohne Daseyn täglich neu geboren.

Doch Gegenwart und Zukunft sind für mich verloren.

Wer auch die Zeit verfolgt, doch hinterher nur geht,

Der kommt, mein Beispiel zeigt's, doch immerdar zu spät.

Auflösung des Räthfels in Nr. 72:
Weltgottglaube.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, 14. Septbr. 1844. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.				
Kernen der Scheffel	15fl. 12fr.	14fl. 30fr.	13fl. 12fr.	
neuer	14fl. 46fr.	13fl. 56fr.	13fl. 50fr.	
Dinkel	5fl. 57fr.	5fl. 28fr.	5fl. — fr.	
neuer	6fl. 6fr.	5fl. 41fr.	5fl. 15fr.	
Haber	5fl. 30fr.	4fl. 58fr.	4fl. 48fr.	
neuer	4fl. 48fr.	4fl. 17fr.	4fl. — fr.	
Roggen das Eri.	1 fl. 4 fr.	— fl. — fr.		
Gerste	— fl. — fr.	— fl. — fr.		
Bohnen	1 fl. 28 fr.	1 fl. 16 fr.		
Wicken	— fl. 44 fr.	— fl. 42 fr.		
Linzen	— fl. — fr.	— fl. — fr.		
Erbsen	— fl. — fr.	— fl. — fr.		
Aufgestellt waren:				
79 Eshl. Kernen.	46 Eshl. Dinkel.	7 Eshl. Haber.		

Gingeführt wurden:	
67 Eshl. Kernen.	60 Eshl. Dinkel. 25 Eshl. Haber.
Aufgestellt blieben:	
43 Eshl. Kernen.	14 Eshl. Dinkel. — Eshl. Haber.
Brodtaxe.	
4 Pfund Kernenbrod kosten	12 fr.
4 Pfund schwarzes Brod kosten	10 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen	7 Loth.
Fleischtaxe.	
p. Pfund.	
Ochsenfleisch 10 fr.	Rindfleisch, gutes 9 fr., geringeres fr.
Kuhfleisch 9 fr.	Kalbsteisch 8 fr.
Hamelfleisch 8 fr.	Schweinefleisch, unabgezogen 10 fr., abgezogen 9 fr.
Stadtschultheißenamt Calw. Schuldt.	